

im Zweiten Weltkrieg von den Deutschen gestohlen wurde und seitdem verschollen ist. Für die Edition mussten die Hg. auf ein Faksimile zurückgreifen. Schließlich sind noch die Statuten dreier Kollegien ediert, des Karlskollegs, des Kollegs der polnischen Königin Hedwig und des Kollegs der Jungfrau Maria. Die Einleitung gibt umfassend Auskunft über die Entstehung der einzelnen Texte und ihre Einordnung in die Geschichte der Universität. Die Geschichte der Universitätsstatuten, ihre Herleitung vom Bologneser Vorbild und ihre Bearbeitungen im Lauf der Zeit werden damit erstmals auch für ein nicht des Tschechischen mächtiges Publikum aufgeschlüsselt. Eine willkommene Beigabe sind schließlich die Farbabbildungen von je einer Hss.-Seite für jeden der edierten Texte.

V. L.

Une mémoire partagée. Recherches sur les chirographes en milieu ecclésiastique (France et Lotharingie, X^e–mi XIII^e siècle), sous la direction de Laurent MORELLE / Chantal SENSÉBY (École pratique des hautes études. Sciences historiques et philologiques 5, Hautes études médiévales et modernes 114) Genève 2019, Droz, XVII u. 566 S., Abb., ISBN 978-2-600-05744-8, EUR 94,95. – Der Band vereint materialreiche und tief eindringende Studien zu Überlieferung, Form, Sprache und Verwendung von Chirographen in Regionen der nördlichen Hälfte des heutigen Frankreich sowie in dessen östlichem, an das Reich angrenzendem Raum Lotharingen. Er geht im Kern auf Seminare der École pratique des hautes études zurück, aus denen sich eine schlagkräftige Gruppe von Forschenden bildete, die hier die Ergebnisse ihrer diplomatischen Untersuchungen bündeln. Den zeitlichen Rahmen setzen das Aufkommen der Teilurkunden im 10. Jh., vor allem im Bereich der Landleihe, und ihre starke Verbreitung als Sicherungsdokument für die streitenden Parteien im Rahmen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, auf dessen Bedeutung die wachsenden Überlieferungszahlen vor allem vom letzten Drittel des 12. Jh. an hinweisen; M. spricht in diesem Zusammenhang von einer „zweiten Lebenszeit“ (S. VIII) des Chirographs. Er stellt den Einzeluntersuchungen grundsätzliche Beobachtungen zur Terminologie und Phänomenologie des Chirographs voran, deren Sensibilität für semantische Feinheiten und regionale Praktiken Hervorhebung verdient (*Chirographum* et chirographe: le mot et les choses, S. 3–28). – Charles VULLIEZ, *Ars dictaminis* „ligérienne“ et chirographes (S. 29–42), konfrontiert die Modelle einiger Brieflehren mit den Originalen aus der Region Orléans. – Chantal SENSÉBY, *Le devises de chirographe. Analyse de leurs libellés et de leurs positions sur le parchemin* (espace français, début XI^e–mi XIII^e siècle), S. 43–135, untersucht mehr als 1600 Chirographen auf die Worte und Ausdrücke hin, welche die wortgleichen Teile der Urkunde verbanden und zugleich als Schnittmarkierung und Identifikationszeile der Teilung fungierten. Die fulminante Zusammenstellung ist das Herzstück des Bandes und zeigt eindrucksvoll die morphologische Variationsbreite dieses für den Urkundentypus charakteristischen Elements. Ein auf die Urkundenpraxis bezogener Beitrag derselben Vf. auf der Basis von 390 Originalen aus dem Loire-Tal schließt sich